



Trost, Training und Testfragen

Römer 12, 1-2

Predigt am 1. September 2024

von Emanuel Neufeld

(es gilt das gesprochene Wort)

Vorbemerkung: Im ersten Teil des Gottesdienstes nahm Andy Hofer Bezug auf die „5:1“ Formel als „Tipp für gelingende Beziehungen“¹. Die Formel „Fünf Komplimente und ein Kritikpunkt“ wurde von John Gottmann, einem Paarforscher, mit Studien begründet. Damit die Wertschätzung in der Beziehung bleibt. Andy hat dies am Modell einer alten Dezimalwaage veranschaulicht. Um das 1 Gewicht auf der einen Seite auszugleichen, brauchte es 5 Steine auf der anderen, um wieder Balance herzustellen.

Es ist beeindruckend, was Menschen füreinander tun und sein können – und welche Kraft in der Gemeinschaft liegt. Da sagt ein Mann, der nicht kirchlich verwurzelt, aber neugierig ist und jetzt im Projekt einer Kirchgemeinde ehrenamtlich mitwirkt: «Ich habe fast alles, was ihr habt auch woanders erlebt. Manchmal viel konsequenter als bei euch. Aber eines finde ich besonders bei euch: die Wärme und den Trost².»

Was für ein Statement. Das ging mir unter die Haut. Würde man das von uns auch sagen? „Manches läuft woanders besser, aber bei euch ist Wärme und Trost?“

Heute Morgen, als es noch ganz leer und ruhig war, sass ich hier auf der Stufe und hab so in den Raum geschaut und mir bewusst gemacht, was hier in diesem Gebäude schon geschehen ist und immer wieder geschieht. Wieviel Zeit und Herzblut und Liebe hier geteilt wird von ganz vielen Menschen! Allein gestern - da war Jungschi, die Technik hatte einen Workshop, es wurde geputzt und Musik geprobt. Auch sonst. Hier, in diesem Haus wird gelacht und geweint, gegessen und Leben geteilt, hier wird aus vollem Herzen gesungen und letzten Sonntag beim hörenden Gebet wurden Menschen tief berührt. Ihr seid so ein Segen! Ja, hier ist Wärme und Trost!

¹ <https://www.srf.ch/wissen/mensch/tipps-vom-therapeutenpaar-5-1-die-formel-fuer-eine-glueckliche-beziehung>

² Hoffnung. Zukunft. Kirche? Isabel Hartmann/Reiner Knieling. Neukirchen-Vluyn 2024. S.25

Andy, wie war das mit der Waage - 5:1, nicht 5:0 gell? Ja, da gibt's auch andere Facetten. Manchmal muten wir einander einiges zu. Manche Veränderungen tun weh. Nicht alle Konflikte sind gut gelöst. Das ist auch wahr. Und trotz mancher Baustellen bleiben wir unterwegs mit dem Ziel von Schalom, Wärme, guten Beziehungen und was Gott mit uns vorhat.

Wie können wir solche Menschen sein und werden, in deren Leben noch Platz für einen anderen Menschen ist? Wie können wir solche Menschen werden, die das Gute nicht nur denken, sondern tun und aussprechen – wie die 5:1 Regel - und vor allem die Haltungen kultivieren?

Der heutige Predigttext aus Römer 12, 1+2 ist für mich ein Schlüsseltext.

1 Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst. 2 Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.

Ich weiss nicht, mit welchen Ohren, du diese Verse gerade hörst. Vielleicht hast du dich durch die vergangene Woche gekämpft und jetzt bist du hier und denkst – ich sehne mich einfach nach Trost, nach Auftanken und zur-Ruhe-kommen. Jetzt bloss keine neuen „to-do`s“ und fromme Aufforderungen, was ich auch noch sollte und müsste!

Und dann sind hier andere im Raum, die sagen: Wir sind als Christen viel zu angepasst. Viel zu wenig radikal. Wo unterscheiden wir uns eigentlich noch von der Welt? Wir jammern auf hohem Niveau und sind so mit uns beschäftigt, während die Welt im Chaos versinkt. Wir brauchen nicht in erster Linie Trost, sondern Herausforderung, Challenge, Wachrütteln.

Vielleicht hast du sogar beide Stimmen in dir. Die gute Nachricht heute Morgen ist – diese Verse haben „beiden Ohren“ etwas zu sagen.

Am Anfang steht Gottes Barmherzigkeit. Weil Gott so viel Erbarmen mit uns hat! So ist Gott. Barmherzig und gnädig. Geduldig und von grosser Güte. Er weiss, wie deine Woche war und wonach du dich sehnst und hat dich längst erwartet. So wie du bist, bist du willkommen. Du musst nicht erst innerlich aufgeräumt sein, und ihm alles erklären. Er weiss es schon.

Seine ersten Worte sind nicht – wie konntest du nur, warum hast du nicht und du hättest doch. Sondern: Willkommen daheim! Komm an meinen Tisch und stärk dich. Iss und trink. Komm zur Ruhe. Das ist absolut Gute Nachricht!

Doch ist das Gute an der guten Nachricht nur, dass Gott uns einfach brutto liebhat und tröstet? Wie wäre das, wenn jemand in eine Therapie geht, um ein bestimmtes Problem zu überwinden (z.B. vor Wut ständig auszurasen), und der Therapeut würde sagen: „Erwarten Sie bloss nicht, dass das besser wird. Glauben Sie ja nicht daran, denn das würde Sie nur arrogant machen. Kommen Sie einfach, wenn Sie wieder mal gescheitert sind, und lassen Sie sich trösten. Und hier geb ich Ihnen noch einen Aufkleber mit, den können Sie sich an ihren Kühlschrank kleben: Ich bin halt so, aber mir wurde vergeben!“

Genau da setzt Paulus an und sagt: Weil Gott so barmherzig zu uns ist, stellt euer ganzes Leben zur Verfügung. Wörtlich Euren Körper («griech. somata», «somatisch»). Alles, was wir denken, sagen oder tun, tun wir in einem Körper. Unser Körper ist der Ort, an dem wir unser Herz, unsere Seele, unsere Kraft und unseren Verstand zum Ausdruck bringen. Wir reden nicht umsonst von Körpersprache, die nicht selten unsere Haltungen verkörpert und zum Verhalten wird. Drum geht's hier nicht nur um unsern Kopf, sondern unser ganzes Leben – Schlafen, Essen, Einkaufen, Reisen, Arbeit, Freizeit, Beziehungen, Gewohnheiten, Engagement - alles was zu unserm Leben gehört. Stellt euch ihm 24/7 zur Verfügung. Das ist euer «vernünftiger» Gottesdienst. Wörtlich „logischer“ Gottesdienst. Also die «logische Konsequenz auf Gottes Erbarmen», das Echo auf seine fortwährende Zuwendung. Nicht nur die 1-2 Stunden am Sonntagmorgen, sondern das ganze Leben.

Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Einmal negativ formuliert: Passt euch *nicht* dem «Schema» dieser Welt an. Seid nicht unkritisch. Stellt Fragen. Hinterfragt. Einmal positiv formuliert: *Lasst euch* vielmehr von Gott verwandeln. Richtet eure Aufmerksamkeit vielmehr auf Gott. So werdet ihr von innen heraus verändert werden. Aktiv. Und passiv. Beides. Wir und Gott im Teamwork.

Wenn wir hintenrum schlecht über andere reden, bei der Steuererklärung schummeln oder anderen etwas vormachen, was wir in Wirklichkeit gar nicht sind, dann ist das kein Naturgesetz, sondern antrainiertes Verhalten. Wir haben gelernt, dass es uns offenbar Erleichterung oder irgendeinen Gewinn bringt – zumindest für einen Moment. Das können wir aber auch wieder verlernen.

Richtet eure Aufmerksamkeit vielmehr auf Gott. So werdet ihr von innen heraus verändert werden. Auf diese Weise könnt ihr beurteilen, was dem Willen Gottes entspricht, nämlich das wahrhaft Gute, das, was seine Zustimmung findet und wirklich zum Ziel führt. („Das Buch“ Im Griechischen steht hier wörtlich: teleion. Telos = das Ziel). Die Gute Nachricht Bibel sagt «vollkommen» und das klingt so nach «perfekt». Aber darum geht's nicht. Vielmehr «Vollständig, ganz – was wirklich zum Ziel führt»

Nicht alles führt zum Ziel und, nein, es ist nicht egal, was unsere Seele formt! Es ist nicht alles gut. Es macht einen Unterschied, wenn wir Kessel statt Waffen schicken, wie es auf unserm Container steht - auch wenn damit nicht alles gelöst ist und sehr schwierige Fragen offenbleiben!

Es macht einen Unterschied, ob wir glauben alles ist ok, wenn's für mich stimmt oder ob wir versuchen uns an Gottes Maßstäben zu orientieren. Ob wir sagen – „ich bin halt so“, oder ob wir sagen: „Mein Verhalten war verletzend und das tut mir leid. Jesus, hilf mir dir ähnlicher zu werden und zeig mir, wie ich das ändern kann.“

Paulus sagt: Verwandlung beginnt mit Umdenken. Und das braucht Training. Nix mit „flacher Bauch in 3 Tagen“. Es braucht gute Gewohnheiten, dass unsere Seele, unser Denken, unser innerer Kompass kontinuierlich und behutsam umgeformt wird. Warum ist das für uns im Sport eigentlich so logisch, aber im Glauben so scheinbar nicht nötig? Niemand von uns würde sich ohne Training für einen Marathon anmelden. Ein Jahr vorher fangen die Läuferinnen an zu trainieren, langsam aber stetig – und es verändert auf einmal alles, den Tagesrhythmus, die Agenda, die Ernährung und dann verändern die neuen Gewohnheiten sogar den Hunger, auf was man Lust hat und welche fetten Sachen man auf einmal lieber nicht mehr isst oder gar nicht mehr mag.

Paulus erinnert uns mit Römer 12, daran dass Verwandlung nicht automatisch kommt. Wir sind mitverantwortlich zu «trainieren». Augustinus hat es einmal so gesagt:

Ohne Gott können wir nichts tun.

Ohne uns wird Gott nichts tun.

Und wenn wir in Römer 12 weiterlesen sehen wir, dass Erneuerung und Umgewöhnung nicht nur eine individuelle Sache ist, wo jeder Einzelne halt schauen muss, sondern wir sind Teil einer grösseren Gemeinschaft!

Die nächsten Verse sprechen von der Gemeinde als Leib mit vielen Gliedern und dass dieses Training am besten in der Gemeinschaft geschieht. Das ist genau das, was Andy vorhin sagte – dass diese Haltungen, die es braucht, damit „Komplimente“ auch echt sind, am besten dort wachsen, wo wir umgeben sind von Menschen, die es gut mit uns meinen, was nicht heisst immer einer Meinung!

Das bestätigt was Paulus hier sagt: Es geht gar nicht ohne Beziehungen und Gemeinschaft – auch wenn es die «Trainingsformen» und Kraftquellen dafür sehr verschieden sein können – wie wir letzten Sonntag beim Mosaik-GD z.B. gesehen haben. Die erste Trainingseinheit, die Paulus vorschlägt heisst: (V.3) *„Niemand soll sich über andere erheben und höher von sich denken, als es angemessen ist. Bleibt bescheiden und sucht das rechte Mass!“* Und später kommen dann noch paar andere Übungen wie, z.B.: V.11 *Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt...sondern lasst das Feuer des Heiligen Geistes in euch immer stärker werden.* Oder V.15: *Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden.* Kapitel 12 endet in V.21 schliesslich mit der anspruchvollsten Übung an der wir ein Leben lang trainieren: *Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.* Durch Kessel und Decken³. Mit Herzen, Mund und Händen.

Ich komm zum Schluss und mach noch mal den Bogen zum Statement dieses Mannes ganz am Anfang der Predigt. Vielleicht ist die Testfrage unseres «Trainings» nicht die, ob wir uns am Ende besser auskennen in der Bibel, obwohl das durchaus hilfreich sein kann. Vielleicht eher:

Würden die Menschen, die dich am besten kennen, sagen, dass du barmherziger geworden bist?
Oder ehrlicher – im Leben und im Glauben?

Und für uns als Gemeinde: Findet man bei uns Trost und Wärme? Ist etwas von der Jesus-Art und Haltung am Wachsen, die sich dann auch im Verhalten auswirkt und zu konkretem Handeln führt?

Das ist zielführend, sagt Paulus. Gottes Geist ermächtige und befähige uns dazu. AMEN.

³ Nothilfe für die Ukraine: <https://www.smm-smm.ch/de/kesselaktion-2024/>